

## Schweizer Auktionen im Rückblick

# Mädchen im Mondschein

Von Tilo Richter



Ferdinand Hodler, „Femme joyeuse“ von 1909, Öl auf Leinwand, 78 mal 81 cm, für 2,5 Millionen Franken (Taxe 3/5 Millionen Franken) bei Christie's

29. Januar 2010 Mit ungewissen Erwartungen und viel Respekt vor den düsteren Zeichen der Wirtschaft starteten die Schweizer in das Auktionsjahr 2009. Im Rückblick darf man zufrieden sein, auch wenn die ganz dicken Schlagzeilen aus dem Alpenland fehlten. Trotz Umsatzrückgang bestätigte sich nun schon im neunten Jahr in Folge Christie's als Schweizer Nummer eins. Neben Kunst trugen auch Juwelen, Uhren und Weine zum Gesamtergebnis von 106 Millionen Franken inklusive Aufgeld bei. Damit liegt die Firma zwar etwa ein Viertel unter der Marke des Jahres 2008, dennoch erreichte Christie's Quoten von mehr als neunzig Prozent nach Wert. Zuschläge von dreizehn Millionen Franken brachte die Versteigerung „Swiss Art“ im September und lag somit knapp über den Minimalerwartungen.

Ferdinand Hodler fungierte als zuverlässiger Umsatzbringer. Sein 1910 entstandenes Ölgemälde „Eiger, Mönch und Jungfrau von Beatenberg aus“ erreichte bei einer Schätzung von vier bis sechs Millionen Franken einen Hammerpreis von 3,5 Millionen Franken und war das teuerste Schweizer Los. In derselben Auktion zog „Femme Joyeuse“ bis auf 2,5 Millionen Franken (Taxe 3/5 Millionen). Mit den Zuschlägen für diese beiden und ein drittes

Bild - „Der kleine Fischer“ von 1879, verkauft für 420.000 - konnte Christie's alle Hodler-Spitzenlose erfolgreich vermitteln. Auch Giovanni Giacometti bewährte sich an diesem Abend: Das letzte Gebot für dessen Gemälde „Mattino d'inverno“ von 1914 lag bei 1,8 Millionen Franken und verdoppelte die obere Taxe.

### Höchstpreise für russische Malerei



Hodlers „Eiger, Mönch und Jungfrau von Beatenberg aus“ von 1910, 78 mal 81 cm, für 3,5 Millionen Franken (Taxe 4/6 Mio. Franken)

Sotheby's erreichte mit den Auktionen in der Schweiz ein Ergebnis von knapp unter hundert Millionen Franken - etwa ein Fünftel weniger als im Vorjahr. Bei der Auktion mit Schweizer Kunst im Sommer wurden allerdings nur kleine Brötchen gebacken: Die Zuschläge für 75 Lose betragen ohne Aufgeld 3,5 Millionen Franken und damit nur etwa 25 Prozent von 2008. Ein Schweizer Sammler bewilligte für Augusto Giacomettis „Bergdorf“ 1,15 Millionen Franken und markierte auf diese Weise Sotheby's Schweizer Toplos des Jahres. Koller lädt alle drei Monate zu Auktionswochen nach Zürich und Genf. Die knapp 10.000 Objekte des vergangenen Jahres reichten von barocken Möbeln bis zu afrikanischer Kunst, von Schmuck und Uhren bis zu bildender und angewandter Kunst; auf 75 Millionen Franken summieren sich Gebote und Aufgeld.

Auf dem Gebiet der russischen Malerei waren einzelne Höchstpreise zu vermelden, auch wenn die Gesamtquote dieser Sparte deutlich hinter den Erwartungen zurückblieb. Für Überraschung sorgte nicht Aiwasowski, der Star der Boomjahre, sondern Wassili Dmitrijewitsch Polenow. Dessen „Spaziergängerin auf einem Waldweg“ verdreifachte im März seine Schätzung und landete bei 830.000 Franken. Und auch Petr Petrowitsch Wereschtschagin überzeugte: Seine Darstellung des „Innenraums der Preobraschenski-Kathedrale“ von 1873 erreichte knapp 500.000 Franken. Kollers Spitzenlos ist Schweizer Herkunft: Albert Ankers „Strickendes Mädchen“, das nach 120 Jahren das erste Mal auf den Markt gelangte. Auch diesem Umstand verdankte es die Taxe von 1,3 Millionen Franken; der Zuschlag bei 2,6 Millionen bedeutete einen neuen Rekord für den Künstler in einer Auktion.

### Die Sammlung eines Pharmakologen



Augusto Giacometti, „Bergdorf (Haus und Garten in Stampa)“ von 1913, Öl auf Leinwand, 63 mal 92,5 cm, bei Sotheby's für 1,15 Mio. Franken (Taxe 600.000/800.000 Franken)

Kornfeld in Bern unterstrich im Juni seine herausragende Stellung im Markt für die Grafik Alter Meister und der Moderne. Farbholzschnitte von Edvard Munch schwangen sich hoch hinaus; der Farbholzschnitt eines Mädchens im „Mondschein“ von 1896, taxiert auf 325.000 Franken, landete bei 420.000 Franken. El Lissitzkys „Proun 333 H“ verdoppelte seine Taxe und fand für 540.000 Franken einen neuen Liebhaber. Albrecht Dürers Kupferstich „Adam und Eva“ von 1504 erreichte 460.000 Franken (Taxe 350.000 Franken). Kornfeld schaffte es bei Zuschlagquoten jenseits der 85 Prozent knapp über die Marke von 25 Millionen Franken inklusive Aufgeld.

Die Spezialauktionen reüssierten sehr heterogen: Während Kornfeld mit mehr als 200 Arbeiten von Max Ernst aus Privatbesitz nur wenig Glück hatte und zwei Drittel der Lose zurücknehmen musste, konnte Koller mit der Sammlung des Basler Pharmakologen Franz Gross eine überzeugende Ernte von 2,3 Millionen Franken einfahren. Auch für Möbel des 20. Jahrhunderts bewies Koller eine gute Hand und versteigerte im Mai in Genf einen Querschnitt durch die Moderne, allen voran Möbel von Ron Arad, unter denen einzelne 120.000 Franken einspielten. Hier stand am Ende ein Ergebnis von 140 Prozent nach Wert zu Buche.

### Es geht um Qualität und Provenienz

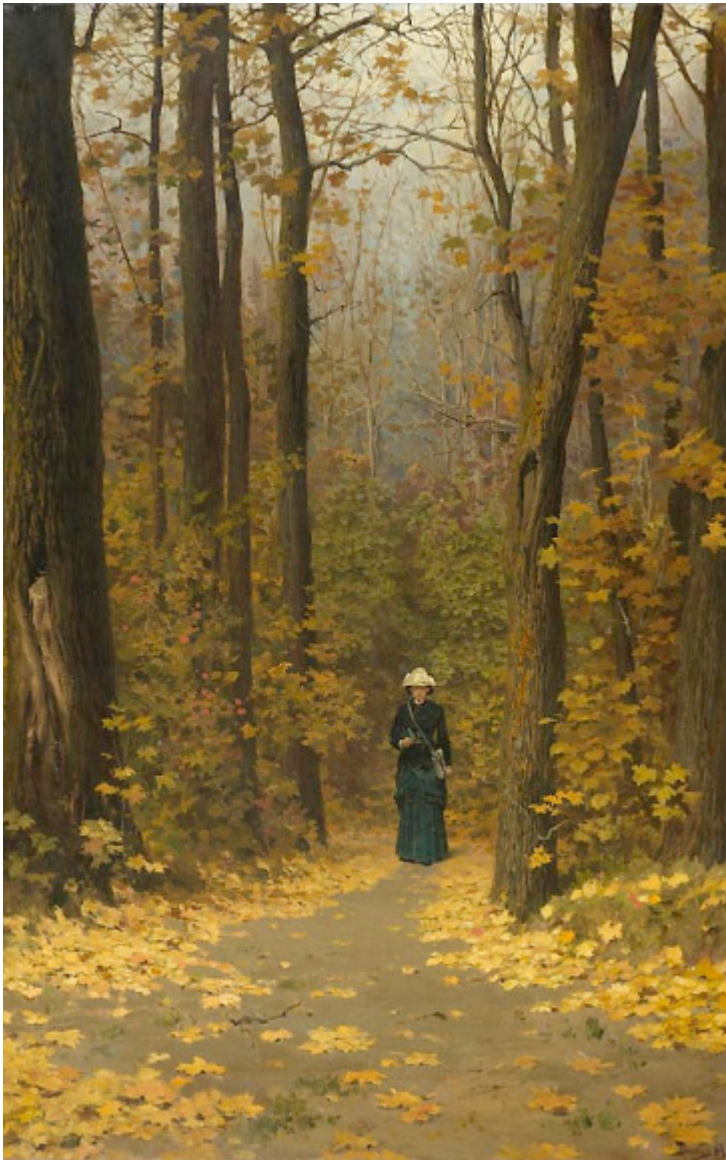


Albert Anker, „Strickendes Mädchen“ von 1888, Öl auf Leinwand, 63 mal 45,5 cm, für 2,6 Millionen Franken (Taxe 1,3 Millionen) bei Koller

Als Fels in der Brandung erwies sich die Kunstmesse Art Basel im Juni. Für Furore sorgte dort die Zürcher Galerie Bruno Bischofberger, die mit einem Novum glänzte: An ihrem Art-Messestand gab es nur eine einzige Arbeit zu sehen: Andy Warhols kaptales Gemälde „Big Retrospective Painting“ von 1979. Achtzig Millionen Franken standen am Preisschild; und aus der Gerüchteküche hörte man hartnäckig den Namen des russischen Milliardärs Roman Abramowitsch als Käufer. Bestätigt wurde der Verkauf des zwei mal elf Meter großen Bildes nie.

Alle Marktteilnehmer betonten immer wieder, wie wichtig in diesen Zeiten Qualität und Provenienz für das Publikum seien. Trotzdem ist der Rückgang auf dem Schweizer

Auktionsmarkt nicht zu übersehen. Heute freut man sich über vereinzelte Rekorde und sonst einigermaßen solide Verkäufe. Das Jahr 2010 wird es in der Schweiz also nicht schwer haben, besser abzuschließen.



Vasili Dimitrievich Polenovs Ölbild „Dame im Walde“ aus dem Jahr 1883 auf 114,5 mal 67,3 cm, für 830.000 Franken (Taxe 200.000/300.000 Franken)

#### **Im gedruckten Kunstmarkt der F.A.Z. vom 30. Januar lesen Sie:**

In London stehen die großen Auktionen mit **Impressionismus und Moderne** auf dem Programm: **Anne Reimers** stellt das Angebot vor.

Wie die Auktionen mit **Alten Meistern in New York** ausgegangen sind, weiß **Lisa Zeitz**. Außerdem kommentiert sie die **Beschädigung von Picassos Gemälde „L'Acteur“** im Metropolitan Museum of Art in New York.

**Peter Rawert** berichtet von einer spektakulären **Augustinus-Ausgabe**. Die gelehrten Kommentare stammen möglicherweise von Luther persönlich. Noch ist sie im Besitz eines Pariser Sammlers.

In Amerika sollte ein umfangreiches **Notizheft von Josef Mengele** versteigert werden. Das Zeugnis der „Banalität des Bösen“ blieb unverkauft, der Katalogtext offenbart die grausamen Abgründe, wie **Lorenz Jäger** schreibt.

Der **Galerientausch** geht in die zweite Runde: **Angelika Heinick** stellt die Protagonisten der Berliner Besucher in Paris vor.

**Im Düsseldorfer Stadtteil Flingern eröffnen die Galerien** traditionell gemeinsam:

**Magdalena Kröner** war dort und beschreibt, was es zu sehen gibt.

Text: F.A.Z.

Bildmaterial: Christie's, Koller, Sotheby's

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2010.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte erwerben



[Verlagsinformation](#)

[Die perfekte Wohnung oder das ideale Haus zum Kaufen oder Mieten: Jetzt über 960.000 Angebote bei Immowelt.de und FAZ.NET!](#)

F.A.Z. Electronic Media GmbH 2001 - 2010

Dies ist ein Ausdruck aus [www.faz.net](http://www.faz.net).